

mber

Erntedankfest

Oktober

Allerheiligen

November

Dezember

Januar

Familien feiern Kirchenjahr

Ein Projekt für Mütter, Väter und Kinder

Erntedank



Inhalt	Erntedank im Kirchenjahr	3
	Erntedank gemeinsam feiern	4
	Zur Vertiefung	12
	Spiele ohne Sieger	14
	Lieder	19

Impressum

Das Projekt »Familien feiern Kirchenjahr« wurde von der Abteilung Gemeindepastoral im Erzbistum Köln unter dem Namen »Wir Familien, 2, 3, 4 ... und mehr. Ein Jahr im Leben von Familien« entwickelt. Konzeption: Martin Degener, Efi Goebel (Projektleitung), Fridolin Löffler, Alfred Lohmann, Hans-Peter Theodor, Raymund Weber, Hans-Jakob Weinz

Für die Verwendung außerhalb des Erzbistum Köln wurden die Materialien von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77, Fax 02 28 / 8 57 81 47, info@akf-bonn.de, www.akf-bonn.de, in Zusammenarbeit mit dem Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt, Okenstr. 15, 70108 Freiburg, Tel. 07 61 / 51 44-201, Fax 07 61 / 51 44-20 51, familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de, www.familienseelsorge-freiburg.de, überarbeitet.

Redaktion: Karin Müller-Bauer (Völklingen), Hubert Heeg (Bonn), Regina Kraus (Freiburg), Rudolf Mazzola (Freiburg)

Gestaltung: kippconcept gmbh, Bonn

Hinweis: Es ist heute selbstverständlich, eine geschlechtsneutrale Schreibweise zu verwenden. Dies führt jedoch oft zu holprigen Formulierungen, die den Lesefluss stören. Wir haben uns daher entschieden, in den einzelnen Materialheften die männliche und weibliche Schreibweise abwechselnd, dann aber jeweils durchgängig zu verwenden.

Quellenhinweis: Alle Bibelzitate sind, sofern nicht anders angegeben: Einheitsübersetzung, © 1980 Katholische Bibelanstalt Stuttgart.

Das Kirchenjahr interaktiv unter www.familien234.de

Viele Religionen betrachten »die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit« (wie es bei der Gabenbereitung der Eucharistiefeyer heißt) als Gottesgeschenk und feiern die erfolgreiche Ernte. Für das Christentum ist seit dem 3. Jahrhundert ein Erntedankfest verbürgt. Es wird heute weltweit gefeiert, allerdings ohne einen einheitlichen Termin, denn die Erntezeiten sind je nach Klimazone sehr unterschiedlich. Für die deutsche Kirche haben die Bischöfe 1972 den 1. Sonntag im Oktober für den Erntedank festgelegt.

Das Erntedankfest wird in vielen Pfarngemeinden zusammen mit der Kindertagesstätte oder dem Kindergarten gefeiert. Meist nehmen am Gottesdienst viele junge Familien teil. Es ist ein Fest, das Kinder anspricht. Die vor dem Altar aufgestellten Gaben sind mit ihrer Farbenpracht und ihrem Duft ein Fest für die Sinne.

Zusätzlich lässt das Erntedankfest auch nachdenklich stimmen. In unserer Zeit erleben wir immer weniger den jahreszeitlichen Wechsel, den Zusammenhang von Säen und Ernten, von Wetterlage und Wachsen, von Pflegen und Gedeihenlassen. In vielerlei Hinsicht machen wir uns unabhängig von Jahreszeiten mit ihren unterschiedlichen Witterungen. Unabhängig von der Ernte und den Jahreszeiten kann z. B. vieles das ganze Jahr über gekauft werden.

Zahlreiche Initiativen für den regionalen und saisonalen Einkauf machen wieder aufmerksam auf diese Zusammenhänge. Wer regional und saisonal einkauft, spürt hautnah und täglich über den Speiseplan, was jahreszeitlich geerntet werden kann. Die Vorfreude und Freude über bestimmte Speisen, die wieder geerntet werden können (und damit wieder auf den Tisch kommen), machen den Verzicht mehr als wett. Oft ist es ja erst der Verzicht, der den Genuss ermöglicht. Der saisonale Einkauf fördert zudem die Kreativität der Zubereitung und vor allem die Erkenntnis, dass wir nicht einfach alles machen können und uns der Dank, der Dank an Gott gut ansteht.

Erntedank gemeinsam feiern

Vorbereitung Nach vorheriger Absprache bringt jede Familie Zutaten für die Zubereitung eines gemeinsamen (Mittag-)Essens; z.B. für eine Pizza: Mehl (oder Getreidekörner, die noch in der Getreidemühle gemahlen werden), Olivenöl, Tomaten, verschiedene Gemüse, Käse, Kräuter ...

oder für eine Kartoffel-/Gemüsesuppe: Kartoffeln, verschiedene Gemüse ...

und einen Obstsalat: einheimische und »internationale« Früchte, Nüsse, Sonnenblumenkerne ...; Saft

bereitstellen Tischdecke, Blumenstrauß, Jahreskerze;
Blätter und Blüten zum Schmücken des Tisches;
Liedblatt

Falls Sie gemeinsam zum Erntedankgottesdienst in der Kirche gehen wollen, erkundigen Sie sich vorher, ob es dort üblich ist, dass die Gottesdienstteilnehmerinnen etwas mitbringen, z.B. heimisches Obst und Gemüse in einem geschmückten Körbchen.

Wenn Sie gemeinsam zum Erntedankgottesdienst gehen, treffen Sie sich ca. eine halbe bis dreiviertel Stunde vorher bei der Familie, bei der anschließend auch das gemeinsame Essen stattfinden soll.

**Ablauf
beginnen** Nachdem alle eingetroffen sind, versammeln Sie sich um den Tisch, der mit einem Tischtuch, der Jahreskerze und einem kleinen Blumenstrauß geschmückt ist. Nachdem Sie die Kerze angezündet haben, beginnen Sie mit einem gemeinsamen Lied, z. B. »Wo zwei oder drei« (siehe Heft zum Gründonnerstag).

**die Früchte
der Erde und der
menschlichen Arbeit** Eine Erwachsene führt ein:

»Heute haben wir uns um den geschmückten Tisch versammelt, der sich im Laufe unseres Treffens noch füllen wird. Wir feiern Erntedank – wir wollen Gott für all das danken, wovon wir leben können. Er hat uns die Erde und alles, was auf ihr lebt und wächst, anvertraut.«

»Von dem, was die Erde so hervorbringt, haben alle etwas mitgebracht. Wir können jetzt nacheinander unsere Gaben auf den Tisch

legen. Vielleicht möchte der eine oder die andere auch etwas dazu sagen oder einen Dank dafür aussprechen.«

Die mitgebrachten Lebensmittel oder die Erntekörbchen für den Gottesdienst werden auf den Tisch gestellt. Wer möchte, sagt etwas zu dem Mitgebrachten, z.B.

»Ich habe Tomaten mitgebracht. Sie sind auf unserem Balkon gewachsen. Jeden Tag – besonders wenn es sehr heiß war – musste ich mich darum kümmern, dass sie genug Wasser bekamen. Das hat ganz schön viel Arbeit gemacht. Aber jetzt schmecken sie auch ganz besonders gut.«

Oder:

»Die Getreidekörner haben wir im Laden gekauft. Danke, dass der Bauer soviel Zeit und Mühe verwendet hat, von der Aussaat bis zur Ernte.«

Oder:

»Danke, Gott, dass in diesem Jahr die Äpfel so gut gewachsen sind. Unsere Nachbarn hatten so viele, dass sie uns einen großen Korb voll geschenkt haben.«

Wenn alles auf dem Tisch liegt, können Sie sich die Fülle noch einmal anschauen, die Farbenpracht bewundern und vielleicht auch die Vielfalt und das Zusammenspiel der Düfte wahrnehmen.

Eine Erwachsene sagt:

danken

»Wenn wir diese Fülle von Lebensmitteln auf unserem Tisch betrachten, können wir nur darüber staunen, was unsere Erde so alles hervorbringt. Wir spüren, dass es nicht allein von der Arbeit von uns Menschen abhängen kann, dass die Ernte erfolgreich wird. So können wir Gott dafür danken, dass unser Tisch jetzt so reich gedeckt ist.«

Den Dank an Gott können Sie in dem Lied »Für Speis und Trank« ausdrücken (siehe Liedanhang).

Für den gemeinsamen Gang zum Gottesdienst wird das Treffen zu Hause hier unterbrochen.

gemeinsam kochen Im Anschluss (an den Gottesdienst) treffen sich alle in der Küche und bereiten aus dem mitgebrachten Obst, Gemüse, Getreide... ein Essen zu.

Beim Zuschneiden und Zubereiten entstehen vielleicht so ganz nebenbei interessante Gespräche über die Herkunft der Lebensmittel und die Menschen, die viel dazu beigetragen haben, bis das Obst und Gemüse bei uns auf dem Tisch landen konnte.

den Tisch richten Da wahrscheinlich nicht alle in der Küche Platz finden oder noch zu klein sind, um sich an der Zubereitung des Essens zu beteiligen, können einige den Esstisch für das »Festessen« gestalten (mit Blüten und Blättern schmücken, Servietten falten und Teller, Besteck und Gläser bereitstellen).

gemeinsam essen Das gemeinsame Essen beginnen Sie mit einem kurzen Gebet, z. B.:

*»Gott, unser Vater,
wir haben uns zum Essen versammelt.
Du hast Obst und Gemüse wachsen lassen.
Viele Menschen haben dazu beigetragen,
dass aus den Früchten der Erde leckere Nahrungsmittel wurden.
Wir danken dir und allen, die daran mitgearbeitet haben.
Wir danken dir auch für das ganze Jahr,
für alles Gute, das in diesem Jahr gewachsen ist.
Danke, dass du es gut mit uns meinst.
Amen.«*

Das Essen können Sie mit einem Danklied abschließen, z. B. nochmals mit dem Kanon »Für Speis und Trank« oder mit dem Lied »Brot, Brot, danke für das Brot« (siehe Heft zum Gründonnerstag).

An das Essen kann sich noch eine Spielrunde anschließen (Anregungen siehe im Anhang). *zusammen spielen*

Bevor Sie auseinander gehen, versammeln Sie sich noch einmal um den Tisch, der nach dem Essen abgeräumt wurde. Nur noch die Kerze, der Blumenstrauß und die Blätter und Blüten sind übriggeblieben. Die Kerze wird noch einmal angezündet. *einander danken*

Eine Erwachsene leitet ein:

»Wir haben schönen Stunden miteinander verbracht. Im Mittelpunkt stand der Dank für Essen und Trinken, das wir täglich brauchen und bekommen. Jetzt ist unser Tisch vom Essen leer geräumt – aber immer noch ist er geschmückt, so als ob wir noch anderes darauf legen könnten, für das wir besonders danken wollen.«

»Im ›Vater unser‹ danken wir für das ›tägliche Brot‹. Vielleicht ist damit ja nicht nur Essen und Trinken gemeint, sondern vieles andere, was wir zum Leben brauchen, Luft und Sonne und natürlich auch andere Menschen, die für uns da sind und die das Leben mit uns teilen.

So können wir zum Abschluss dieses Erntedankfestes uns auch gegenseitig danken dafür, dass wir uns gegenseitig Nahrung sind für den Hunger, der nicht durch Essen und Trinken zu stillen ist.«

Jede Familie setzt sich nun für eine kurze Zeit zusammen und überlegt, wofür sie jedem Mitglied einer anderen Familie besonders danken könnte. Legen Sie dabei vorher fest, welche Familie welcher anderen Familie dankt (Beispiel: Familie A überlegt sich den Dank für alle Mitglieder Familie B, Familie B für Familie C und Familie C für Familie A).

Wenn alle genug überlegt haben, teilen sich die Familien nacheinander den Dank mit.

(Mögliche Dankesbeispiele: »Ursel, wir danken dir für dein Lachen, das uns oft noch die ganze Woche über begleitet.« – »Danke, dass eure Wohnung immer für unsere Treffen offen ist.« – »Johannes, danke für deine strahlenden Augen, wenn du auf dem Schoß deiner großen Schwester mit uns im Kreis sitzt« – ...)

verabschieden Zum Abschluss können sich alle um den Tisch versammeln, sich an den Händen fassen und noch einmal gemeinsam das Lied »Wo zwei oder drei« singen. Oder sie verabschieden sich einfach mit einem festen Händedruck im Kreis voneinander.

**Ergänzender/
alternativer Baustein**
»Wachsen« Entweder statt des Betrachtens der Lebensmittel zu Beginn der vorherigen Anregung oder anstelle der Spiele nach dem Essen (vor allem mit kleineren Kindern gut geeignet).

vorbereiten Mitte gestalten: Auf dem Tisch stehen verschiedene Schalen oder Körbchen mit Samen, Körnern, Obststeinen (z. B. Kressesamen, Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Sonnenblumen-, Kirsch-, Apfelkerne, Pfirsich-, Pflaumensteine, ...) und auch die dazugehörigen »fertigen« Früchte, Getreidehalme, ...; die Jahreskerze.

**verborgenes
Leben begreifen** Alle versammeln sich um den Tisch, die Kerze wird angezündet. Eine Erwachsene führt ein:

»Wenn wir heute zusammen Erntedank feiern, dann können wir darüber nachdenken und staunen, wie aus kleinen trockenen Samen leckere Früchte entstehen. Auf unserem Tisch stehen viele Schalen, die mit unterschiedlichen Samen, Körnern und Kernen gefüllt sind.

Damit wir ein wenig von dem Geheimnis begreifen, das in ihnen steckt, können wir sie einfach nacheinander mit den Händen befühlen. Wer möchte, kann dabei auch die Augen schließen.«

Die Körbchen werden herübergereicht und der Inhalt befühlt; wer möchte, kann mitteilen, was sie fühlt, was ihr beim Betasten einfällt. Dann werden die Körbchen wieder auf den Tisch gestellt.

**vom Apfelkern
zum frucht-
tragenden Baum** Eine Erwachsene spricht weiter:
»Wir haben viele Samen und Kerne in den Händen gehalten und von außen ertastet. Es ist ganz großartig und schwer vorstellbar, dass z. B. aus einem kleinen Apfelkern ein riesengroßer Baum entstehen kann, der ganz viele Früchte trägt.«

»Mit unserem Körper und unserer Phantasie wollen wir jetzt einmal ausprobieren, wie das vielleicht ist, wenn man von einem kleinen Kern zu einem großen fruchttragenden Baum wird.«

Die folgende Körperübung sollte langsam und in Ruhe angeleitet werden (am besten probieren Sie es vorher einmal aus und sprechen sich den Text vor). Kleine Kinder sitzen entweder auf einem kleinen Stuhl oder auf einem Kissen auf dem Boden, größere Kinder und Erwachsene sitzen auf dem Stuhl.

Eine Erwachsene leitet an:

»Setzt euch bitte mit angezogenen Beinen auf euren Stuhl (Kissen) und legt die Arme um die angezogenen Knie, der Kopf liegt auf den Unterarmen, die Augen könnt ihr schließen.

Stellt euch vor, ihr seid ein kleiner Apfelnusskern und dieser kleine Kern erzählt ein wenig aus seinem Leben. Hört gut zu und macht mit eurem Körper einfach mit, was der kleine Kern so erzählt:

Ich bin wie ein kleiner Apfelnusskern und liege verborgen in der dunklen Erde. Den ganzen Winter über war es sehr kalt. Jetzt spüre ich aber, dass sich die Erde erwärmt. Meine Schale um mich herum beginnt zu spannen und wird brüchig. Langsam schieben sich kleine Wurzeln aus meinen Füßen, die vorsichtig um sich tasten. Sie spüren die Erde, den Boden, finden dort festen Halt.

Aber ich wachse nicht nur nach unten. Da ich spüre, wie die Wärme von oben kommt, recken sich meine Arme aus meiner Schale heraus und versuchen, sich durch die Erde zu arbeiten. Am besten geht das, wenn sich meine Hände ganz eng aneinander legen. Dann bin ich wie ein kleiner Keim, der sich zum Licht vortasten will.

Immer mehr spüre ich die Wärme außerhalb der dunklen Erde und auf einmal erblicke ich die ersten Sonnenstrahlen. Die Wärme und das Licht geben mir soviel Kraft, dass sich mein grüner Keim immer mehr aus der Erde herauswagt. Meine Hände lösen sich voneinander, sodass sich meine Arme wie kleine Zweige bewegen können. Wenn die Sonne zu stark wird, dann kostet mich das so viel Kraft, dass meine kleinen Zweige immer wieder nach unten hängen.

Aber auch meine Wurzeln sind inzwischen stärker geworden. Sie haben festen Halt im Boden gefunden – wenn ich meine Füße auf dem Boden hin und her bewege, spüre ich, dass sie ganz breit werden und mich so gut halten können. Langsam kann sich aus meinen Beinen ein Stamm entwickeln und ich richte mich auf. Das ist ein schönes Gefühl: fest verwurzelt im Boden, mit einem geraden Stamm, der in vielen Jahren viele Äste und Zweige tragen wird. Jetzt kann ich sogar gut den Wind aushalten, der meine jetzt noch kleinen Zweige immer wieder durchschüttelt.

Viele Jahre werde ich noch brauchen, bis ich Früchte trage – aber ich kann mir schon gut vorstellen, dass im nächsten Jahr schon die ersten Blüten an meinen kleinen Zweigen aufgehen werden. Und dann wird es auch nicht mehr lange dauern, bis jemand den ersten Apfel ernten wird.«

Halten Sie jetzt noch eine kurze Stille ein, bevor Sie alle Gruppenmitglieder auffordern, langsam wieder die Augen zu öffnen, sich zu bewegen und den Apfelbaum wieder »abzuschütteln«.

Wer möchte, kann nun erzählen, was sie beim »Wachsen« gespürt hat.

Verwandlungen bestaunen

Eine Erwachsene schließt ab:

»Geheimnisvoll ist der Weg vom kleinen Apfelnusskern oder vom kleinen Samen bis zum saftigen Apfel und zur reich tragenden Ähre. Einige dieser Früchte haben wir ja auch auf unserem Tisch zusammengetragen. Für dieses Wunder, das jedes Jahr wieder neu geschieht, danken wir heute am Erntedankfest ganz besonders.

Vieles, was für uns so lebensnotwendig ist, geschieht im Verborgenen.

In einem Lied wollen wir Gott darum bitten, dass er uns die Augen öffnet für die vielen kleinen Verwandlungen, die ganz im Verborgenen geschehen.«

Lied: Gib uns Augen (siehe Liedanhang)

Sie benötigen für jede Teilnehmende eine Kopie des Textes aus dem Matthäusevangelium (siehe Seite 18) und einen Stift.

Bibelarbeit
Baustein für Familien
mit überwiegend
älteren Kindern und
mit Jugendlichen

Die »Speisung der 5000« (Evangelium nach Matthäus: Kapitel 14, Vers 13–21, Text s. S. 18) kann unterschiedlichste Aspekte zum Erntedankfest aufreißen:

Ablauf

- auf Gott vertrauen und ihm danken (»...blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis ...« – Vers 19)
- im Vertrauen auf Gott einander etwas zutrauen (»Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns.« – Vers 17)
- zum Brot füreinander werden (»Gebt ihr ihnen zu essen!« – Vers 16)
- wagen, auch Weniges anzubieten: So werden andere ermuntert, ihr Weniges zu geben, und in der Summe werden alle satt (»... wurden zwölf Körbe voll.« – Vers 20)

Lesen Sie den Text laut vor. Danach beschäftigt sich jede für sich allein mit dem Text, indem sie mit einem Stift kennzeichnet:

so können
Sie vorgehen

- > für: Das ist mir persönlich in meiner jetzigen Stimmung wichtig.
- ! für: Das halte ich für die wichtigste Aussage im Text.
- ? für: Das habe ich inhaltlich oder sachlich nicht verstanden.

Beginnen Sie das anschließende Gespräch mit den »?« und versuchen Sie, diese gemeinsam zu lösen. Wenn sich dabei Fragen herauskristallisieren, auf die Sie keine Antwort finden, dann notieren Sie diese und legen sie auf die Seite. Sie können Anlass sein, eine Mitarbeiterin des Seelsorgeteams einzuladen, um mit ihr über die Bibelstelle und die dabei aufgetauchten Fragen zu sprechen.

Danach kommen Sie über die »!« und »>« miteinander ins Gespräch und teilen mit, was für Sie die wichtigste Aussage des Textes ist und was Sie im Moment besonders mit dem Text verbinden.

Beschließen Sie den Austausch mit einem der oben vorgeschlagenen Gebete oder Lieder.

Ein Korb voller Äpfel, eine große Schale mit Trauben – wer möchte nicht zugreifen, schmecken und sich daran erfreuen. Die Fülle, mit der die Natur ihre Gaben darbietet, rührt uns Menschen nach wie vor an. Wer etwas von diesen Gaben entdeckt, der gerät fast von selbst ins Staunen und Schwärmen. Wir begegnen dem Wunder des Lebens, voll Geschmack, Buntheit und Vielfalt.

Leben: immer neu auf Entdeckungsreise gehen, um ins Staunen und Schwärmen zu geraten.

Das Staunen lässt Freude und Dankbarkeit entstehen: Es ist toll, dass unser Leben so geschmackvoll ist. Und manchmal stellt sich auch die Frage nach dem »woher« all des Guten. Ehe etwas im Ladenregal steht und schließlich auf unserem Tisch landet, ist es durch viele Hände gegangen. Viele Menschen haben durch ihr Tun und Arbeiten auf unterschiedliche Weise dazu beigetragen, dass wir uns daran laben können. Und dahinter steht auch das Geheimnis des Wachsens. Wir Christen und Christinnen sind der Überzeugung, dass Wachstum und Gedeihen in der Natur an das Geheimnis Gottes heranführt. In der Messfeier kommt das im Gebet des Priesters über Brot und danach ähnlich über den Wein zum Ausdruck, beides stellvertretend verstanden für alle Gaben dieser Erde, die wir aus Gottes guten Händen empfangen: »Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.« – »Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns den Wein, Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.«

Sich freuen und danken: Gott nennen und die Menschen, die teil hatten daran, dass die Gaben auf unserem Tisch liegen.

Einige haben viel, manchmal zuviel von den Gaben dieser Erde und andere wenig oder gar nichts. Wir wissen, dass ungezählte Menschen an Unterernährung leiden, darunter viele Kinder. Gott lässt uns im Wachstum der Früchte seine Güte erfahren. Wir können überlegen, was wir davon an andere weiterschenken.

Gottes Gaben sehen und teilen: unsere Kinder mit hineinnehmen ins Staunen über die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit, sie teilhaben lassen an der dankbaren Freude an Gott, dem Geber allen Lebens, und Kraft gewinnen zum Teilen mit denen, die zu kurz gekommen sind.

*Der Apfel vor dir
Ein Paar Monate
Zeit und
Wandlung
wundersam.*

*Wie tot der Baum
dann Blütenmeer
und Blatt um Blatt
und Äpfel überall
und Regen, Wind
und Sonnenschein.
Es reift die süße Frucht.*

*Es schenkt
der Herr dir
seine Zeit
im Apfel und
in der Ernte Gaben.
Vielerlei.
(Fridolin Löffler)*

Pizzabacken Eltern und Kinder spielen gemeinsam: möglichst je ein Erwachsener und ein Kind, es geht aber auch mit mehreren Kindern.

Eine Erwachsene erklärt die Aufgabe und kommentiert:

Eine Pizza soll gebacken werden. Zunächst muss der Teig bereit werden. Dazu wird der Teig (das Kind) kräftig geknetet. Nach einiger Zeit muss der Teig ausgerollt werden (von der Körpermitte aus über Arme, Beine, Nacken »ausstreichen«). Dann wird die Tomatenpaste aufgestrichen (mit den Händen über den Rücken streicheln). Nun folgt der Belag: Belegen mit Salamischeiben oder Broccolistückchen hat sicher ganz unterschiedliches Vorgehen (Empfinden) für den »Pizzateig« zur Folge. Am Schluss wird der Käse über die Pizza gestreut und rieselt sanft auf den »Belag«.

Alle Erwachsenen können nun zusammen einen »Pizzaofen« bilden, indem sie sich zu zweit gegenüberstellen und die Hände fest verschränken. Ein Elternteil legt nun die erste »Pizza« in den »Ofen«, die sanft »gebacken« (geschaukelt) wird.

Geschmacks-Memory Früchte von verschiedenen Obstsorten, in mundgerechte Stückchen vorbereiten, jeweils eine ganze Frucht in einen mit einem Tuch verdeckten Korb legen. Kinder und Erwachsene sollen nun erschnuppern und erfühlen, welche Früchte und welcher Geschmack zusammengehören. Sie können auch eine Variante mit Fruchtsäften und Früchten spielen.

Obstsalat (siehe Heft »Ein Sonntag im September«; dort finden Sie auch weitere Spielanregungen)

Alle Mitspielenden sitzen im Kreis und erhalten eine Rolle; möglich sind: Bauer, Bäuerin, Knecht, Magd, Kuh, Pferd, Huhn/Hühner.

Eine Erwachsener liest die Bauernhofgeschichte vor. Jedesmal, wenn die oben genannten Bezeichnungen genannt werden (im Text fett gedruckt), müssen die entsprechenden Mitspielenden aufstehen und eine Runde um die ganze Gruppe laufen.

Fällt der Begriff »Bauernhof«, stehen alle Mitspielenden auf, verbeugen sich und rufen: »Danke für die gute Ernte«. Viel Spaß!

Möchten Sie mit ein oder zwei kleineren Kindern allein spielen, können Sie die Umriss von Bauer, Bäuerin usw. auf ein großes Blatt zeichnen. Die Kinder können dann je einen Finger in Fingerfarbe tauchen und beim Erzählen auf die Figuren tippen.

Ein Fest auf dem Bauernhof

Auf einem **Bauernhof** lebte ein **Bauer** mit seiner **Bäuerin**, seinem **Knecht** und der **Magd** und mit vielen, vielen Tieren. Darunter gab es **Pferde**, Katzen, Mäuse, Schweine, **Hühner** und natürlich auch eine dicke, gemütliche **Kuh**. Der **Bauer** versorgte die Tiere gut, **Knecht** und **Magd** halfen ihm. Und wenn das Wetter gut war, dann wurde auf dem Feld kräftig gearbeitet. Die **Bäuerin** sorgte derweil, dass der **Bauernhof** recht schmuck und gepflegt blieb.

Die Bauernhofgeschichte

Eines Tages nun, die Ernte war eingebracht, sprach der **Bauer**: »Wir wollen auf unserem **Bauernhof** ein schönes Fest feiern!« **Magd** und **Bäuerin** begannen, einen Festschmaus zu bereiten, den Hof mit Girlanden zu schmücken und viele Leute einzuladen. Der **Knecht** aber sprach zum **Bauern**: »Wollen wir nicht für das **Pferd** und die **Kuh** bunte Bänder herbeiholen und ihnen Schleifen um die Schwänze winden?« Das fand der **Bauer** eine ausgezeichnete Idee. Flugs ging er ins Haus und sprach zu seiner Frau: »**Bäuerin**«, sprach er, »**Bäuerin**, gib mir von deinen bunten Bändern. Der **Knecht** und ich, wir wollen **Kuh** und **Pferd** schmücken!« Die **Magd** hatte dies gehört. Sie lief schnell zum Nähkorb und holte die bunten Bänder. Dabei erwischte sie versehentlich auch die Perlenkette der **Bäuerin**. Doch sie merkte es nicht. »Danke«, sprach der **Bauer** zu **Magd** und **Bäuerin**, »nun will ich schnell zurück zum **Knecht**, denn das **Pferd** und die **Kuh** halten sicher nicht mehr lange still. Sie wollen aus dem Stall und hinaus aufs Feld.«

Als der **Bauer** nun über den Hof schritt, gackerten die **Hühner** laut. Sie stoben wild auseinander und schauten aus einiger Entfernung zu, wie der **Bauer** den Pferdestall betrat. Als das Stalltor hinter dem **Bauern** zufiel, gerieten die **Hühner** noch mehr in Aufregung. »Was macht der **Bauer** mit den bunten Bändern? Was tut er mit der Perlenkette?« Und aufgeregt begannen alle **Hühner** durcheinander zu gackern. »Wir wollen sehen, was im Stall geschieht!«, riefen die ältesten **Hühner**. Alle **Hühner** begannen mit den Flügeln zu schlagen. Durch ein Loch in der Holzwand flatterten sie, ein **Huhn** nach dem anderen, in den Pferdestall.

Der **Knecht** war gerade dabei, eine wunderschöne Schleife in den Schwanz der **Kuh** zu flechten. Da sprangen die ersten **Hühner** der **Kuh** auf den Kopf. »Gack, gack,« riefen sie und pickten auf das Horn der **Kuh**. »Schön bist du, schön! So schön möchten wir auch sein für das Fest auf dem **Bauernhof!**« Der **Knecht** hatte die **Hühner** zuerst gar nicht bemerkt, doch als die **Kuh** vor Schreck austrat und das **Pferd** einen überraschten Hüpfen zur Seite machte, wurden er und der **Bauer** auf die **Hühner** aufmerksam. Schnell scheuchten **Bauer** und **Knecht** die **Hühner** aus dem Stall. Ein **Huhn** aber zog mit der Krallen die Perlenkette hinter sich her, hin zum Hühnerstall.

Vom Lärm auf dem Hof wurden **Bäuerin** und **Magd** aufmerksam. »**Magd**, was tun **Bauer** und **Knecht** dort auf dem Hof? Müssen wir ihnen helfen?«, fragte die **Bäuerin**. Schnell legten sie die Kochlöffel beiseite und eilten auf den Hof. Sie sahen zwar alle **Hühner** über den Hof flattern, die Perlenkette aber sahen sie nicht.

Im Stall nun hatten sich **Bauer**, **Knecht**, **Pferd** und **Kuh** wieder beruhigt. Mit schön geschmückten Schwänzen standen die Tiere dort. »Hübsch habt ihr das gemacht,« sagte die **Bäuerin**, »nun wollen wir aber schnell das Essen fertig machen, liebe **Magd**, denn gleich kommen die Gäste zum Fest auf den **Bauernhof!**«

Die Tiere wurden auf den Hof geführt. Da kamen auch schon die ersten Gäste. Die **Hühner** aber gackerten und schimpften laut miteinander. Jedes **Huhn** wollte die Perlenkette haben. Wie sie nun alle daran zogen, riss das Band der Kette mit einem kleinen Knall entzwei. Alle Perlen kullerten über den Hof. Das **Pferd** mach-

te einen erschrockenen Hopser. Die **Kuh** aber begann vor Schreck zu laufen. Sie lief und lief. Und plötzlich glitt sie auf den Perlen aus. Sie schlitterte immer schneller; und immer weniger konnte sie sich halten. Und wohin schlitterte sie? Oh Schreck: mit einem lauten und krächzenden »Mmmuuuhhh« hinein ... in den Misthaufen! Das sah so komisch aus, dass alle Gäste lachen mussten. Doch dann rief der **Bauer**: »Jetzt müsst ihr alle helfen, die **Kuh** wieder frei zu bekommen!« Eine lange Kette wurde gebildet: zuerst der **Bauer**, dann der **Knecht**, dann die Gäste, hintendran die **Magd**. Aber trotz allem Ziehen und Zerren konnten sie die **Kuh** nicht aus dem Misthaufen befreien. Da hatte die **Bäuerin** eine Idee: »Haltet euch an den Bändern im Schwanz des **Pferdes** fest, es wird euch helfen.« Und tatsächlich: mit viel »Hauruck« wurde die **Kuh** aus dem Misthaufen befreit.

Die **Hühner** hatten dem Treiben mit schlechtem Gewissen zugesehen. Schnell beschlossen sie, die Perlen aufzupicken, damit nicht noch mehr Unglück geschehen konnte. Als nun die Gäste und die Bewohner des **Bauernhofes** sich wieder zum Feiern versammelten, sahen sie, dass alle **Hühner** ihre Krallen mit den hübschen Perlen geschmückt hatten. Und nachdem auch die **Kuh** wieder gesäubert worden war, konnten **Bauer** und **Bäuerin**, Gäste und Tiere ein wirklich schönes Fest feiern. Am Ende des Tages sagten alle: »Das war ein wirklich schöner Tag auf dem **Bauernhof**!«

*Evangelium
nach Matthäus,
Kapitel 14,
Verse 13–21*

Als Jesus all das hörte, fuhr er mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber die Leute in den Städten hörten davon und gingen ihm zu Fuß nach. Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren.

Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können. Jesus antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns. Darauf antwortete er: Bringt sie her! Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten, und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die übriggebliebenen Brotstücke einsammelten, wurden zwölf Körbe voll.

Es waren etwa fünftausend Männer, die an dem Mahl teilnahmen, dazu noch Frauen und Kinder.

- > Das ist mir persönlich in meiner jetzigen Stimmung wichtig.
- ? Das habe ich inhaltlich oder sachlich nicht verstanden.
- ! Das halte ich für die wichtigste Aussage im Text.

1. 2. 3. 4.

Für Speis und Trank, für's täg-lich Brot
wir danken dir o Gott

»Für Speis
und Trank«

aus dem Niederländischen

G e G C

Gib uns Au-gen, gib uns Au-gen, daß wir stau-nend
sehn, wie ganz leis' Verwandlungen, Verwandlungen ge-
schehn! Eins Oft da neh-men wir uns kei-ne Zeit,
ü-ber-sehn so man-che Herrlichkeit.

»Gib uns Augen«

Kehrvers: Gib uns Augen ...
Gott, du gibst das Licht
in finst'rer Nacht,
hast aus Samen
Frucht ans Licht gebracht.

Kehrvers: Gib uns Augen ...
Manches muss erst
sterben und vergehn,
kann verwandelt
endlich auferstehn.

Kehrvers: Gib uns Augen ...
Kannst die Lahmen
wieder gehend machen,
wandelst unser Weinen
bald in Lachen.

Kehrvers: Gib uns Augen ...
Wenn kein Mensch
an Licht und Freude denkt,
Gott uns einen neuen
Anfang schenkt.

Text und Musik:
Wolfgang Longardt
aus: »Das neue
Spielbuch Religion«
© Patmos Verlagshaus,
Düsseldorf

Adressen

Familienreferate der Bistümer

- Fachbereich Familienarbeit,
Klosterplatz 7, 52062 **Aachen**,
Tel. 02 41/45 23 79
- Familienseelsorgereferat, Kappelberg 1
86150 **Augsburg**, Tel. 08 21/3 15 22 83
- Diözesanstelle Familie, Jakobsplatz 9,
96049 **Bamberg**, Tel. 09 51/50 26 26
- Ref. Ehe und Familie, Postfach 040406,
10062 **Berlin**, Tel. 0 30/5 01 78-112
- Bereich Familienseelsorge,
Käthe-Kollwitz-Ufer 84,
01309 **Dresden**, Tel. 03 51/33 64-708
- Referat Ehe und Familie,
Luitpoldstraße 2, 85072 **Eichstätt**,
Tel. 0 84 21/50-616
- Familienbund der Katholiken,
LV Thüringen, Regierungsstr. 44a,
99084 **Erfurt**, Tel. 03 61/5 66 20 83
- Dezernat Seelsorge, Zwölfing 16,
45127 **Essen**, Tel. 02 01/22 04-286
- Familienreferat im Erzbischöflichen
Seelsorgeamt, Okenstraße 15,
79108 **Freiburg**, Tel. 07 61/51 44-201
- Diözese Fulda, Abt. Erwachsenenbildung,
Paulustor 5, 36037 **Fulda**,
Tel. 06 61/8 74 04
- Katholischer Familienbund, Mühlweg 3,
02826 **Görlitz**, Tel. 0 35 81/40 11 54
- Fachbereich Erwachsenenpastoral,
Postfach 100263, 31102 **Hildesheim**,
Tel. 0 51 21/30 7-336
- Referat Ehe und Familie,
Marzellenstraße 32, 50668 **Köln**,
Tel. 02 21/16 42-15 88
- Referat Ehe und Familie,
Roßmarkt 12, 65549 **Limburg**,
Tel. 0 64 31/2 95-446
- Familien-Center CPF, 3. place du
Théâtre, L – 2613 **Luxembourg**,
Tel. 00 35 2-47 45 44
- Ref. Ehe/Familie/Alleinerziehende,
Max-Josef-Metzger-Str. 1,
39104 **Magdeburg**,
Tel. 03 91/59 61-195
- Ref. Ehe- und Familienseelsorge,
Bischofsplatz 2, 55116 **Mainz**,
Tel. 0 61 31/25 32 53
- Fachbereich Ehe/Familie/Alleinerziehen-
de, Rochusstraße 5, 80333 **München**,
Tel. 0 89/21 37-12 44
- Familienseelsorge, Breul 23,
48135 **Münster**, Tel. 02 51/4 95-466
- Referat Familienseelsorge,
Domhof 12, 49074 **Osnabrück**,
Tel. 05 41/31 82 55
- Ref. Ehe- und Familienpastoral,
Domplatz 3, 33098 **Paderborn**,
Tel. 052 51/125-13 83
- Referat Ehe und Familie der Diözese
Passau, Domplatz 6a, 94032 **Passau**,
Tel. 08 51/39 33 39
- Referat Ehe und Familie, Obermünster-
platz 7, 93047 **Regensburg**,
Tel. 09 41/5 97-22 10
- Pastorale Dienste in Mecklenburg,
Lankower Str. 14/16, 19057 **Schwerin**,
Tel. 03 85/4 89 70 21
- Referat Ehe und Familie, Webergasse 11,
67346 **Speyer**, Tel. 0 62 32/102-288
- FB Ehe und Familie, Jahnstraße 30,
70597 **Stuttgart**, Tel. 07 11/97 91-226
- Referat Ehe und Familie, Hinter dem
Dom 6, 54290 **Trier**,
Tel. 06 51/71 05-446
- Arbeitsgemeinschaft Familie,
Postfach, 97032 **Würzburg**,
Tel. 09 31/3 86 65-230

Über das Bistum hinaus

- AKF – Arbeitsgemeinschaft für
katholische Familienbildung e.V.,
Mainzer Str. 47, 53179 Bonn,
Tel. 02 28/37 18 77
- Bereich Pastoral der Deutschen Bischofs-
konferenz, Bonner Talweg 177,
53129 Bonn, Tel. 02 28/103-226
- Bundesarbeitsgemeinschaft
katholischer Familienbildungsstätten,
Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf,
Tel. 02 11/4 49 92 45
- Elternbriefe du + wir e.V.,
Bonner Talweg 177, 53129 Bonn,
Tel. 02 28/103-231
- Familienbund der Katholiken,
Bundesverband, Neue Kantstr. 2,
14057 Berlin, Tel. 0 30/32 67 56-0
- Familienpädagogisches Institut der KAB
Westdeutschlands, Annaberg 40,
45721 Haltern, Tel. 0 23 64/105-0
- Katholischer Arbeitskreis für Familien-
erholung, Kolpingplatz 5 – 11,
50667 Köln, Tel. 02 21/2 07 01-170
- Kolpingwerk Deutschland, Ref. Familie/
Freizeit, Kolpingplatz 5 – 11,
50667 Köln, Tel. 02 21/2 07 01-145